

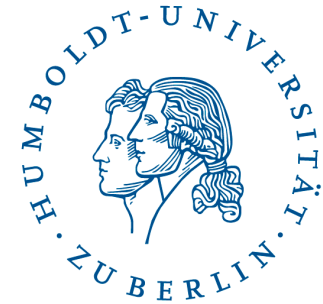
Dr. Ulrich Klocke

klocke@hu-berlin.de

Humboldt-Universität zu Berlin

Institut für Psychologie

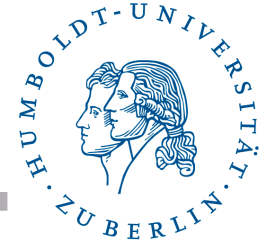
Sozial- und Organisationspsychologie



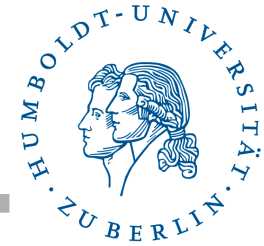
Vortrag am 10. Juni 2015 in Berlin
auf dem Kongress *Respekt statt Ressentiment*
von Amadeu Antonio-Stiftung und LSVD

VIelfalt und Respekt vermitteln

ROTER FADEN



1. Akzeptanz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt an Berliner Schulen: Bestandsaufnahme
2. Wie kann die Schule die Akzeptanz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt verbessern?
3. Wie können Lehrkräfte bewegt werden, sexuelle und geschlechtliche Vielfalt zu berücksichtigen?
 - Dazu zwei Studien
 - a) Befragung an 20 Berliner Schulen (Klocke, 2012)
 - b) Befragung von 1.157 Lehrkräften in Deutschland (Masterarbeit Latz und Scharmacher, 2015)
4. Widerstand gegen sex./geschl. Vielfalt in der Schule
 - Häufig geäußerte Positionen
 - Mögliche Reaktionen auf den Widerstand



1. 20 Berliner Schulen

- Zufallsstichprobe, repräsentativ für Berliner Schularten
- Juni bis Okt. 2011

Nach Ausschluss von 26 Schüler_innen:

- 274 Sechstklässler_innen (Alter: $M = 11,5$ Jahre; 55% ♀) aus 24 Klassen und 10 Schulen
- 481 Neunt/Zehntklässler_innen (Alter: $M = 15,2$ Jahre; 45% ♀) aus 26 Klassen und 10 Schulen
 - 25 Kl. 9 Mon. später erneut (T2)
- 27 Klassenlehrer_innen (Alter: $M = 50,5$ Jahre; 63% ♀)

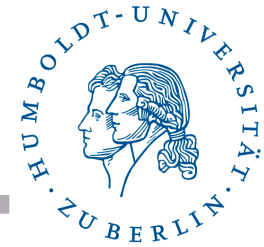
2. Lehrkräfte in Deutschland

- Akquise über Verbände, Kultusministerien und Schulleitungen
- Sept. bis Dez. 2014

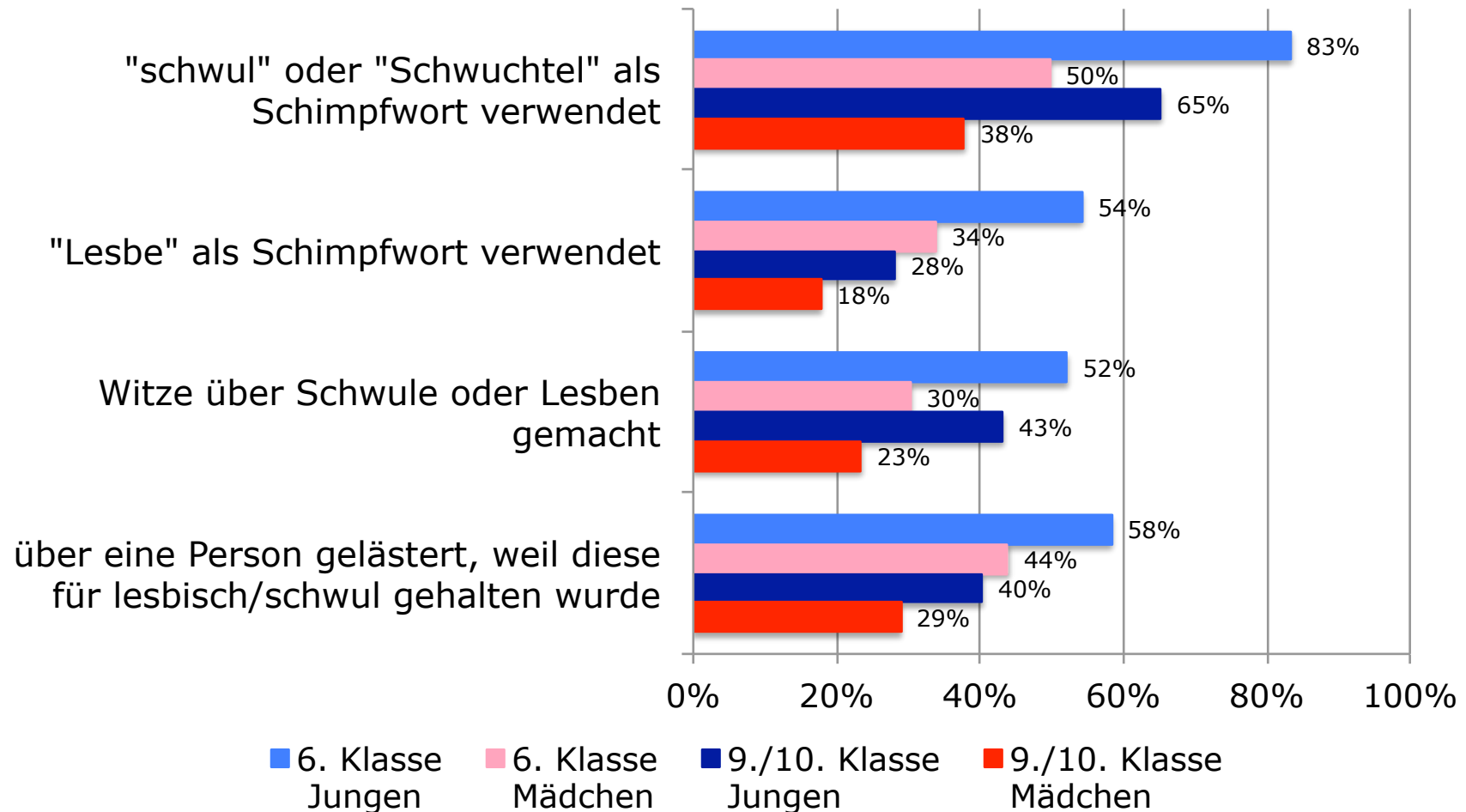
Nach Ausschluss von 23 Lehrkräften:

- 1.157 Lehrkräfte
- 37% BaWü, 24% Nieders., 23% Sachsen, 11% Berlin ...
- 39% Gymnasium, 17% Realschule, 12% Sonderschule, 11% Grundschule ...
- 67% ♀, 32% ♂, 1% andere
- Alter: $M = 43$ J., $SD = 11$ J.

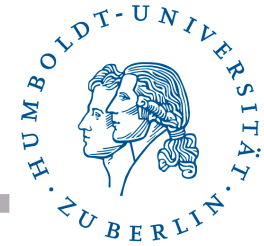
SCHULBEFRAGUNG: WIE VERHALTEN SICH SCHÜLER- _INNEN GEGENÜBER LESBEN UND SCHWULEN?



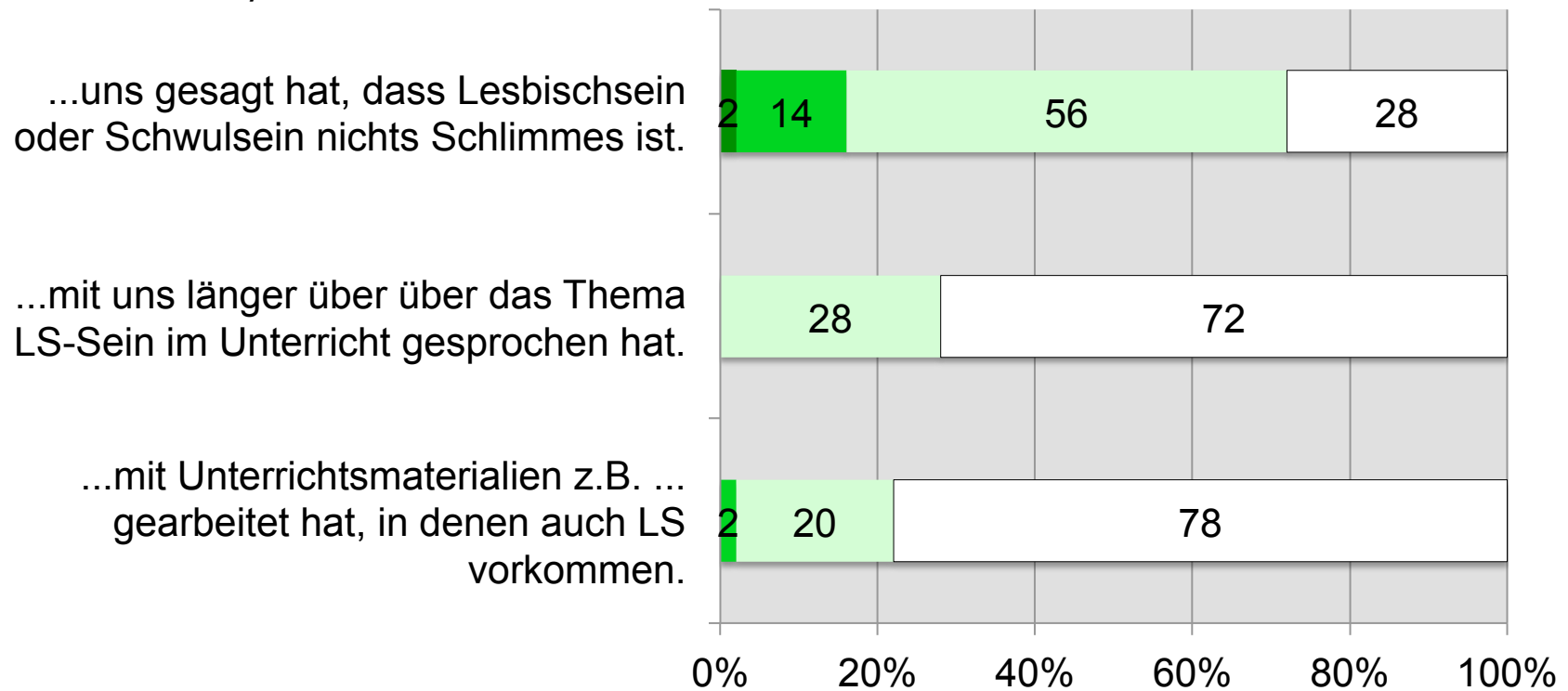
“Innerhalb der letzten 12 Monate habe ich mitbekommen, wie Mitschüler/in X ... hat”
(von mindestens einem von zwei Mitschüler_innen mindestens “einmal” mitbekommen)



SCHULBEFRAGUNG: WIE THEMATISIEREN LEHRKRÄFTE SEXUELLE VIELFALT?

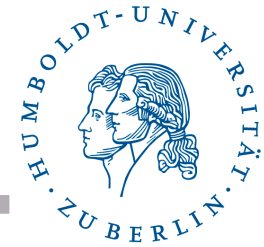


“Innerhalb der letzten 12 Monate habe ich mitbekommen, wie mein/e Klassenlehrer/in”

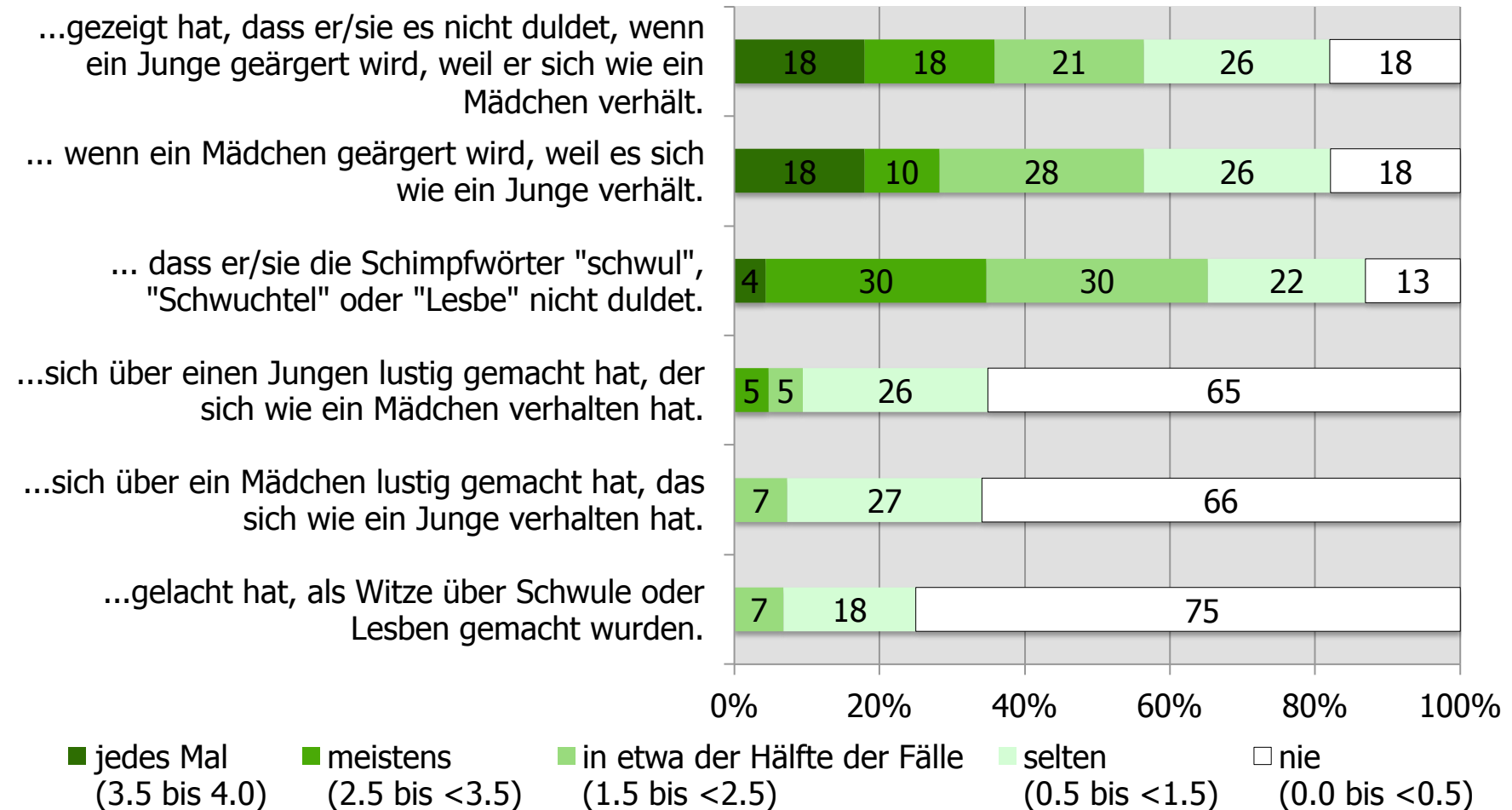


■ häufig (2.5 bis 3.0) ■ mehrmals (1.5 bis <2.5) ■ einmal (0.5 bis <1.5) □ nie (0.0 bis <0.5)

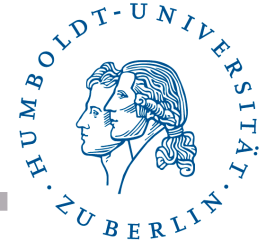
SCHULBEFRAGUNG: WIE GEHEN LEHRKRÄFTE MIT DISKRIMINIERUNG UM?



“Innerhalb der letzten 12 Monate habe ich mitbekommen, wie mein/e Klassenlehrer/in”

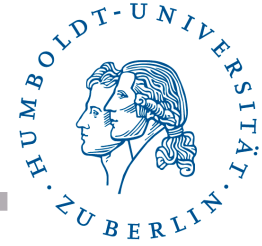


SCHULBEFRAGUNG: WEITERE ERGEBNISSE



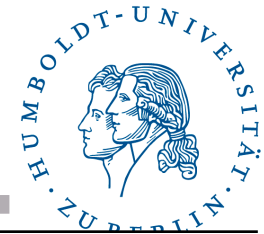
- 47% der Sechstklässler_innen fänden es unangenehm, wenn eine Freundin lesbisch (34% wenn ein Freund schwul) wäre.
- 39% der Sechstklässler_innen fänden es unangenehm, wenn eine Freundin lieber ein Junge (44% wenn ein Freund lieber ein Mädchen) wäre.
- Nur 22% der Sechstklässler_innen (29% der Neunt-/Zehntklässler_innen) wissen, dass Lesben und Schwule es sich nicht selbst ausgesucht haben, lesbisch oder schwul zu sein.
- 66% der Schüler_innen (59% der Lehrkräfte) wissen nichts von lesbischen, schwulen oder bisexuellen Lehrkräften an ihrer Schule.

ROTER FADEN



1. Akzeptanz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt an Berliner Schulen: Bestandsaufnahme
- 2. Wie kann die Schule die Akzeptanz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt verbessern?**
3. Wie können Lehrkräfte bewegt werden, sexuelle und geschlechtliche Vielfalt zu berücksichtigen?
 - Dazu zwei Studien
 - a) Befragung an 20 Berliner Schulen (Klocke, 2012)
 - b) Befragung von 1.157 Lehrkräften in Deutschland (Masterarbeit Latz und Scharmacher, 2015)
4. Widerstand gegen sex./geschl. Vielfalt in der Schule
 - Häufig geäußerte Positionen
 - Mögliche Reaktionen auf den Widerstand

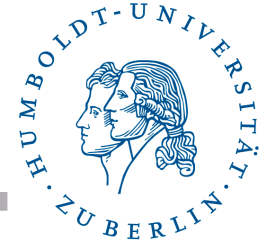
SCHULEBEFRAGUNG: WODURCH WERDEN DIE SCHÜLER_INNEN BEEINFLUSST?



Mehrebenenanalysen: Koeffizienten standardisierter Variablen zu T1	Wissen	Expl. Einst.	Impl. Einst. (nur 9./10.)	Diskr. Verh.	Solidar. Verh.
Klassen wissen von LSB-Lehrkräften	.01	.14	.08	# .12	** .20
Schüler_innen wissen von Anti-Mobbing-Leitbild (nur 9./10. Klassen)	# .14	* .17	-.02	-.02	.08
Lehrkräfte thematisieren Homosexualität in vielen Fächern/Jahrgängen	* .12	* .14	.07	* .13	.07
Klassenlehrer_in (KL) thematisiert Homosexualität	-.05	-.09	.01	-.04	-.12
KL bewertet LSBT positiv	n. s.	-.05	n. s.	n. s.	n. s.
KL interveniert gegen Diskriminierung	n. s.	# .12	n. s.	n. s.	n. s.
KL macht sich über LS und geschlechts-nonkonf. Verh. lustig	n. s.	-.03	n. s.	* .13	n. s.

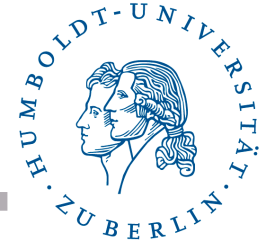
$p < .10$; * $p < .05$, ** $p < .01$, n. s. = nicht signifikant. Kontrollvariablen: Jahrgang, Geschlecht, türkisch/arabischer Migrationshintergrund und ihre signifikanten Interaktionen mit den Einflussvariablen.
Rot = Zusätzlich längsschn. Effekt T1-T2 ($p < .10$) bei Kontrolle des Kriteriums zu T1 (nur 9./10. Klassen)

ZWISCHENFAZIT: WIE KANN DIE SCHULE DIE AKZEPTANZ SEX./GESCHL. VIELFALT VERBESSERN?



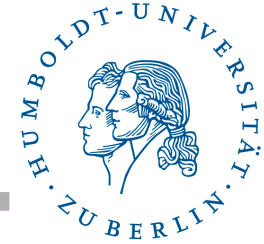
- Sichtbarkeit durch selbstverständliche **Thematisierung** und **Kontakt**
- Früh anfangen: Grundschule oder früher
- **Anti-Mobbing-Leitbild** entwickeln und besprechen
- Starre **Geschlechterrollen** hinterfragen (auch bei sich selbst als Lehrkraft)
- **Bei Diskriminierung** (z. B. "Schwuchtel" als Schimpfwort) **intervenieren**
 - negative Verwendung des Begriffs hinterfragen
 - Perspektivübernahme anregen

ROTER FADEN



1. Akzeptanz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt an Berliner Schulen: Bestandsaufnahme
2. Wie kann die Schule die Akzeptanz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt verbessern?
- 3. Wie können Lehrkräfte bewegt werden, sexuelle und geschlechtliche Vielfalt zu berücksichtigen?**
 - Dazu zwei Studien
 - a) Befragung an 20 Berliner Schulen (Klocke, 2012)
 - b) Befragung von 1.157 Lehrkräften in Deutschland (Masterarbeit Latz und Scharmacher, 2015)
4. Widerstand gegen sex./geschl. Vielfalt in der Schule
 - Häufig geäußerte Positionen
 - Mögliche Reaktionen auf den Widerstand

LEHRKRÄFTEBEFRAGUNG: WODURCH WERDEN DIE LEHRKRÄFTE IN IHREM VERHALTEN BEEINFLUSST?



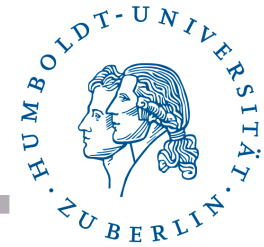
Soziodemografische und situative Variablen

Regressionsanalysen: Beta-Koeffizienten	Themat. sex./ geschl. Vielfalt	Intervention gg. Diskrim.
Alter	* .07	** .11
Männliches Geschlecht (vs. weiblich/andere)	.01	*** -.15
Kontakt zu LSBTI	*** .29	** .14
Politische Rechtsorientierung	* -.10	.00
Biologieunterricht	* .08	.06
Gesellsch. Unterricht (Ethik, Sozialk., Pädagog. ...)	*** .20	.06
Sprachunterricht	*** .12	-.04
Weiterbildung zu sex./geschl. Vielfalt	*** .12	-.01

* $p < .05$, ** $p < .01$, *** $p < .001$

Kein zusätzlicher Einfluss durch sexuelle Orientierung, Religiosität, Religionszugehörigkeit, unterrichtete Jahrgangsstufe und Schulart

LEHRKRÄFTEBEFRAGUNG: WODURCH WERDEN DIE LEHRKRÄFTE IN IHREM VERHALTEN BEEINFLUSST?



Subjektive **Ü**berzeugungen und **B**ewertungen

Regressionsanalysen: Beta-Koeffizienten

Themat. sex./
geschl. Vielfalt

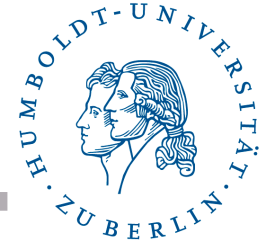
Intervention
gg. Diskrim.

Ü: LSBTI unter den eigenen Schüler_innen	***	.16		
Ü: LSBTI-Sch. provozieren Diskriminierung.			***	-.17
Ü: Themat./Interv. verbessert Akzeptanz	***	.16	*	.11
B: Akzeptanz für (sex./geschl.) Vielfalt positiv	*	.10		.04
Ü: Mir stehen Lehrmaterialien zur Verfügung.	***	.13		
Ü: Ich weiß gut über das Thema (bzw. wie man bei Diskriminierung interveniert) Bescheid.	**	.10	***	.23
Ü: Richtlinien schreiben Thematisierung vor.	***	.17		

* $p < .05$, ** $p < .01$, *** $p < .001$.

Kein zusätzlicher Einfluss (auch nicht auf Intention) durch Ächtung Mobbing im Schulleitbild, Vermutung negativer Reaktionen anderer, Erwartungen von Schulleitung/Kolleg_innen, zu wenig Zeit, diskriminierende Kolleg_innen, Vermeidung des Themas an der Schule

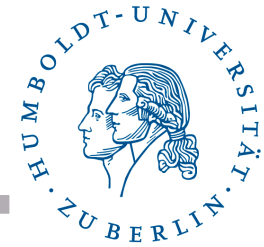
ZWISCHENFAZIT: WIE KÖNNEN LEHRKRÄFTE BEWEGT WERDEN, SEX./GESCHL. VIELFALT ZU BERÜCKSICHTIGEN?



Durch ...

- LSBTI in ihrem Bekanntenkreis (z. B. LSBTI-Kolleg_innen)
- Weiterbildung
 - die darlegt, dass die Lehrkräfte mit ihrem Verhalten die Akzeptanz von Vielfalt verbessern können (Klocke, 2012)
 - bei der Verhaltensweisen des Umgangs mit Diskriminierung geübt werden
 - die verdeutlicht, dass in fast allen Klassen auch LSBTI-Schüler_innen sind (diese aber meist ungeoutet sind)
- Richtlinien, die eine Thematisierung vorschreiben
- Lehrmaterialien, in denen LSBTI vorkommen

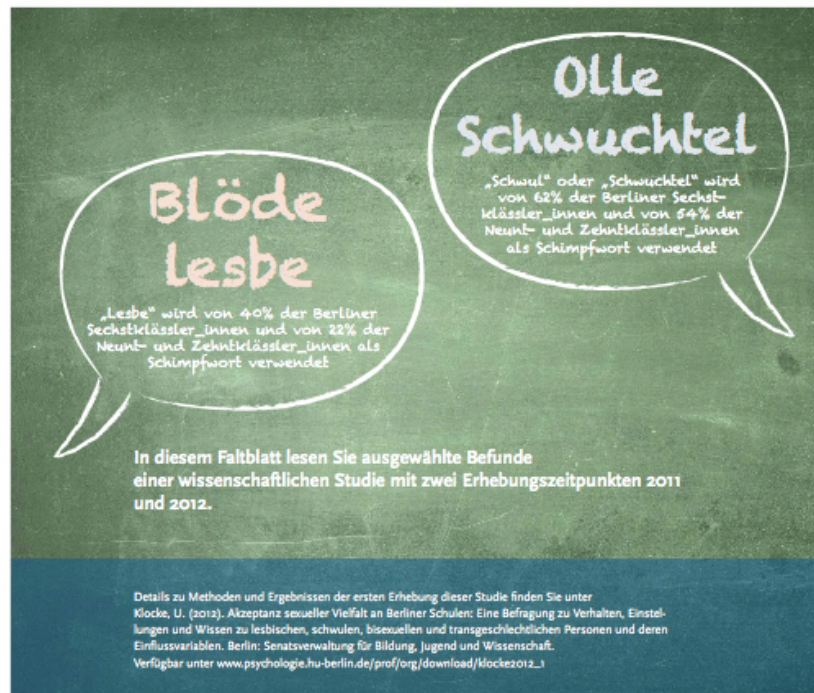
FALTBLATT ZUR SCHULBEFRAGUNG FÜR PÄDAGOGISCHE FACHKRÄFTE



BERLIN TRITT EIN FÜR
SELBSTBESTIMMUNG
UND ANKEPTANZ
SEXUELLER VIelfALT



**Wie können wir
Homo- und Transphobie bei
Kindern und Jugendlichen abbauen?**



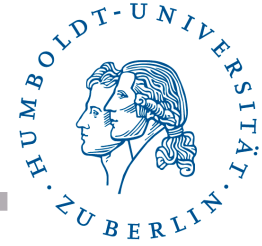
Elektronisch unter:

www.psychologie.hu-berlin.de/prof/org/download/fb

Bestellung bei der
Senatsverwaltung für Bildung,
Jugend und Wissenschaft mit
Bestellfax:

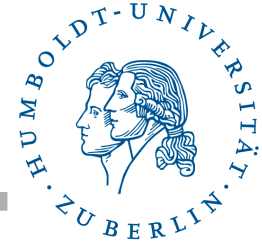
www.psychologie.hu-berlin.de/prof/org/download/bestellfax/

ROTER FADEN



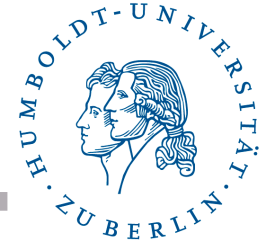
1. Akzeptanz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt an Berliner Schulen: Bestandsaufnahme
2. Wie kann die Schule die Akzeptanz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt verbessern?
3. Wie können Lehrkräfte bewegt werden, sexuelle und geschlechtliche Vielfalt zu berücksichtigen?
 - Dazu zwei Studien
 - a) Befragung an 20 Berliner Schulen (Klocke, 2012)
 - b) Befragung von 1.157 Lehrkräften in Deutschland (Masterarbeit Latz und Scharmacher, 2015)
- 4. Widerstand gegen sex./geschl. Vielfalt in der Schule**
 - **Häufig geäußerte Positionen**
 - **Mögliche Reaktionen auf den Widerstand**

POSITIONEN GEGEN SEXUELLE UND GESCHLECHTLICHE VIELFALT IN DER SCHULE



1. Angst vor Sexualisierung
2. Wunsch nach Privilegierung traditioneller Familien
3. Gefahr, dass „Normale“ diskriminiert werden
4. LSBTI werden zu sehr hervorgehoben
5. Gegen Umerziehung zu Akzeptanz, Toleranz muss reichen

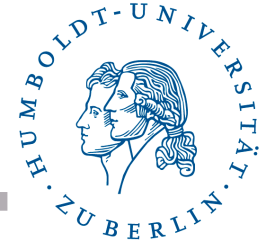
POSITIONEN GEGEN SEXUELLE UND GESCHLECHTLICHE VIELFALT IN DER SCHULE



1. Angst vor Sexualisierung

- „... Mehrzahl der Menschen in unserem Land ist heterosexuell ... und hat kein Interesse an ungewöhnlichen Sexualpraktiken oder käuflichem Sex.“
- „... wo den Kindern schon in der Schule per Lehrplan beigebracht und suggeriert werden soll, dass jeder mit jedem und allem, sexuelle Kontakte und Praktiken ausübt, ohne jegliche Moralvorstellung und Vermittlung von wichtigen Werten wie Liebe und tiefen Gefühlen“
- „Versuch, die Schamgrenzen von Kindern und Jugendlichen aufzubrechen“
- „geistige, sexuelle Vergewaltigung“

Quelle: Kommentare zur OpenPetition „Kein Bildungsplan 2015 unter der Ideologie des Regenbogens“ und FAZ-Artikel „Unter dem Deckmantel der Vielfalt“ vom 14.10.2014

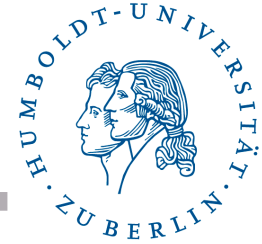


2. Wunsch nach Privilegierung traditioneller Familien

- „Nachgewiesenermaßen ist für die Entwicklung von Kindern eine liebevolle Familie mit Vater und Mutter, also mit männlichen und weiblichen Anteilen und das in verbindlicher Partnerschaft, am förderlichsten.“
- „Ich bin für die Achtung aller Menschen aber: die Stärkung dieser Gruppen bedeutet die Schwächung der Familie. Gegen diese Schwächung bin ich, die Familie ist die wichtigste Grundlage unserer Gesellschaft.“
- „Ich glaube, Dass der Schutz der Familie in unserer Verfassung nicht durch Umdefinierung des Begriffes an sich unterwandert werden darf.“

Quelle: Kommentare zur OpenPetition „Kein Bildungsplan 2015 unter der Ideologie des Regenbogens“ und FAZ-Artikel „Unter dem Deckmantel der Vielfalt“ vom 14.10.2014

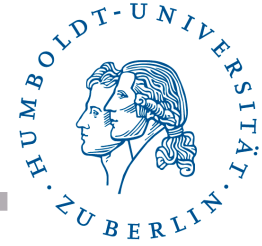
POSITIONEN GEGEN SEXUELLE UND GESCHLECHTLICHE VIELFALT IN DER SCHULE



3. Gefahr, dass „Normale“ diskriminiert werden

- „Ich bin verheiratet mit einer Frau und habe eine Schar Kinder. Und, entschuldigung, ich finde das normal.“
- „...weil man immer öfter den Eindruck hat, daß man als traditionelle Familie mit festem Partner als ‚Auslaufmodell‘ dargestellt wird.“
- „Wer bitte kritisiert Schwule? Man muss ihnen heutzutage schon zjubeln um nicht abgestempelt zu werden... das ist Einschränkung der Meinungsfreiheit!“

Quelle: Kommentare zur OpenPetition „Kein Bildungsplan 2015 unter der Ideologie des Regenbogens“ und FAZ-Artikel „Unter dem Deckmantel der Vielfalt“ vom 14.10.2014

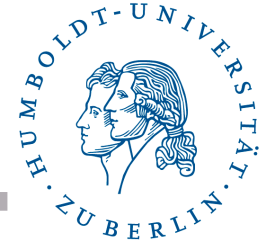


4. LSBTI werden zu sehr hervorgehoben

- „Leider haben behinderte Mitbürger keine so gute Lobby hinter sich, wie LSBTTIQ's!!!“
- „... kann ... jedoch nicht sein, dass eine Gruppe (in diesem Fall die der LSBTTI-Menschen) allein so konkret als zu vermittelnder Unterrichtsinhalt hervorgehoben wird.“
- „Ich halte es aber für respektlos, intollerant und unverschämt, wenn eine Minderheitsgruppe derart offensiv die Politik beeinflusst, dass eine absolute Mehrheitsgruppe sich ihren politischen Forderungen beugen soll.“

Quelle: Kommentare zur OpenPetition „Kein Bildungsplan 2015 unter der Ideologie des Regenbogens“ und FAZ-Artikel „Unter dem Deckmantel der Vielfalt“ vom 14.10.2014

POSITIONEN GEGEN SEXUELLE UND GESCHLECHTLICHE VIELFALT IN DER SCHULE

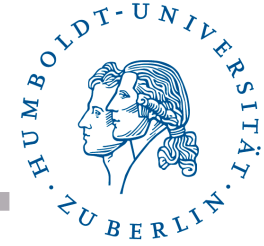


5. Gegen Umerziehung zu Akzeptanz, Toleranz muss reichen

- „Freie Meinungsäußerung heißt für mich ,auch offen gegen etwas zu sein. Homosexualität tolleriere ich-muss es aber nicht normal finden-und schon gar nicht als Schulfach !“
- „Der gesellschaftlichen Umerziehung sind wir bereits über die Medien täglich ausgesetzt ...“

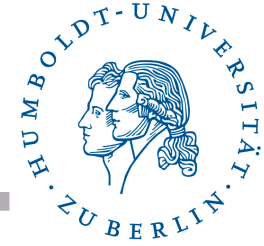
Quelle: Kommentare zur OpenPetition „Kein Bildungsplan 2015 unter der Ideologie des Regenbogens“ und FAZ-Artikel „Unter dem Deckmantel der Vielfalt“ vom 14.10.2014

MÖGLICHE REAKTIONEN AUF DEN WIDERSTAND GEGEN SEX./GESCHL. VIELFALT



- Falschinformationen sachlich entkräften
 - Allgemeinverständlich geschriebene Handreichungen (z. B. *FAQs zur Sexualpädagogik/ Sexuellen Bildung* der gsp)
 - LSBTI können genau so asexuell dargestellt werden wie heterosexuelle/cisgeschlechtliche Personen.
 - Sexualpädagogik verhindert Sexualisierung (z. B. unkritische Rezeption von Pornografie, Missbrauch, ungewollte Schwangerschaften)
 - Wenn vorhanden: Wissenschaftliche Belege erwähnen

MÖGLICHE REAKTIONEN AUF DEN WIDERSTAND GEGEN SEX./GESCHL. VIELFALT



- Ängste ernst nehmen
 - Überheblichkeit vermeiden und auch traditionelle Lebensweisen explizit wertschätzen.
 - Nicht suggerieren, man müsse alles ausprobieren, um angesagt zu sein.
 - Akzeptanz soll nicht erzwungen werden, sondern ist langfristiges Ziel.
- Sämtliche Diversitätsdimensionen berücksichtigen
- Keine Beschränkung auf individuelle Selbstbestimmung als Ziel. Stärkere Betonung zwischenmenschlicher Verantwortung (z. B. durch stabile Beziehungen)
 - Anschlussmöglichkeiten an Konservative, Religiöse und Menschen kollektivistischer Kulturen (statt diese als „Feinde“ zu sehen)

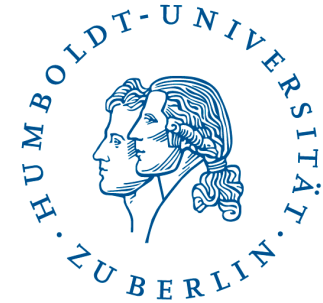
Dr. Ulrich Klocke

klocke@hu-berlin.de

Humboldt-Universität zu Berlin

Institut für Psychologie

Sozial- und Organisationspsychologie

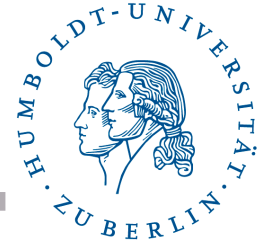


HERZLICHEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT! FRAGEN? KOMMENTARE?

MIT HERZLICHEM DANK FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG AN

JULIAN SCHARMACHER, SABRINA LATZ, BARBARA KÖLLE, MARKUS DRESSEL, SOPHIE GROB, ISABEL HAUSMANN, TAREK HILDEBRANDT, LENA JANITZKI, ANNE LIEPE, ANNI-RENÉE SOHÈGE, LISA VOGEL, JOHANNES WIEBNER, CONNY HENDRIK KEMPE-SCHÄLICHE, MICHAEL WALLNER, FRANZISKA SALDEN, JÖRG STEINERT, THOMAS KUGLER, RUFUS SONA, CHRISTOPHE BLAISON, JONAS BOTTA, CHRISTOPHER COHRS, CHRISTIAN-MAGNUS ERNST, KERSTIN FLORKIW, BERTRAM GAWRONSKI, ULF HÖPFNER, STEFAN HUBER, REMZI KARAALP, FRIEDERIKE KNOLL, LELA LÄHNEMANN, GUIDO MAYUS, DETLEF MÜCKE, GÜNTER PEIRITSCH, KATHRIN SCHULZ, MICHAELA TURB, STEFANIE ULLRICH, KORAY YILMAZ-GÜNAY UND ALLEN PERSONEN, DIE AN DER UNTERSUCHUNG TEILGENOMMEN HABEN ODER HILFREICHE RÜCKMELDUNG GEGEBEN HABEN.

QUELLEN



- Klocke, U. (2012). *Akzeptanz sexueller Vielfalt an Berliner Schulen: Eine Befragung zu Verhalten, Einstellungen und Wissen zu LSBT und deren Einflussvariablen*. Berlin: Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft. Retrieved from http://www.psychologie.hu-berlin.de/prof/org/download/klocke2012_1.
- Latz, S., & Scharmacher, J. (2014). *Schule unterm Regenbogen? Berücksichtigung sexueller und geschlechtlicher Vielfalt durch Lehrkräfte*. (Master Thesis), Universität Leipzig und Humboldt-Universität zu Berlin.